

Zwischenbericht über Florenz

Autor(en): **Lüthy, Hans A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera**

Band (Jahr): **18 (1967)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-392931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZWISCHENBERICHT ÜBER FLORENZ

Am 4. November 1966, einem Feiertag, wurde Florenz von einer gewaltigen und plötzlichen Katastrophe getroffen. Der Arno trat, zuerst im Quartier von Sta. Croce, dann in den andern anliegenden Stadtteilen, über seine Ufer und überschwemmte in Flutwellen das Zentrum der Stadt bis zu sechs Metern Höhe. In kürzester Zeit zerstörte das Wasser die im Erdgeschoß gelegenen Läden und Werkstätten der Florentiner, füllte ihre Keller mit einer schmutzigen Brühe und verwandelte ihre geparkten Autos zu Tausenden in Schrott.

Die bronzene Paradiestüre von Lorenzo Ghiberti am Baptisterium öffnete sich und schlug längere Zeit unter dem Druck in ihren Angeln hin und her, bis sich fünf der Reliefs lösten. Im Museum von Sta. Croce bedeckten die Wasser das überlebensgroße Kruzifix des Cimabue und lösten die Farbe vom Kreidegrund. In den Magazinen der Uffizien und anderer Museen, sowie in vielen Kirchen wurden insgesamt 250 Holztafeln und 700 Leinwandbilder von einer Mischung aus Wasser, Heizöl und Schlamm überschwemmt. Noch größere Schäden erlitten die Bibliotheken und Archive. Die Biblioteca Nazionale hat 300 000 Bände zu reparieren; im Staatsarchiv wurden 40 Säle mit 50 000 Dokumenten vom 13. bis zum 19. Jh. betroffen; im Gabinetto Vieusseux im Palazzo Strozzi wurden 250 000 Bücher überschwemmt; die Universitätsbibliotheken aller Fakultäten haben große Verluste erlitten. Noch kaum abzusehen sind die Folgen der Flut beim Archäologischen Museum, beim Museum Bardini, beim Dommuseum und bei vielen anderen Institutionen und Kirchen.

Dem Schweizer Komitee «Pro Firenze» floß als Ergebnis der öffentlichen Aufrufe und der direkten Appelle der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, des Schweizerischen Institutes für Kunstwissenschaft und des Basler Kunstvereins an ihre Mitglieder bis Ende Januar die Summe von Fr. 130 000.— zu. Vertreter des Komitees prüften Anfang Januar in Florenz die Möglichkeiten einer direkten Hilfe und erstatteten dem Komiteeausschuß schriftlichen Bericht. Danach soll vor allem drei Institutionen die Fortführung der Restaurationsarbeiten ermöglicht werden, nämlich dem Restaurationsatelier der Uffizien, der Biblioteca Nazionale und dem Gabinetto Vieusseux. Ein kleiner Teil der Spenden wird zur Deckung der Reise- und Unterhaltsspesen von fachkundigen Studententeams nach Anforderung der erwähnten Institutionen verwendet werden. Die Schweiz reiht sich damit in den Kreis anderer Nationen, die in weltweiter Verpflichtung die Florentiner Kunst- und Kulturschätze auch als die ihrigen betrachten.

Hans A. Lüthy

Abbildungsnachweis: Kdm. Aargau: Titelbild, S. 3 und 5; Photopreß AG, Zürich: S. 6; Universitätsbibliothek Basel: S. 13; Erasmus Wedigen, Bern: S. 18; Günter Will, Bern: S. 20 (Grundriß, Aufrisse); Photo Hesse, Bern: S. 21, 22; F. de Quervain, Zürich: S. 24, 25, 26; Jean-Claude Vauthey, Romont: S. 28, 29; Kupferstichkabinett Basel: S. 41; Kdm. Basel: S. 42.